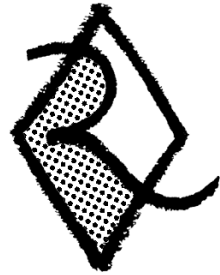


ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!



**Ansprache
des Regierungspräsidenten von Oberbayern**

Christoph Hillenbrand

**anlässlich der
Übergabe der Urkunden und Preise an die
Teilnehmer und Sieger beim
Integrationspreis 2011
am 11.09.2011
in München**

Anrede

Ich begrüße Sie herzlich zur Preisverleihung des zum vierten Male ausgetragenen Integrations-Wettbewerbs der Regierung von Oberbayern.

Die heutigen Hauptpersonen sind natürlich die Wettbewerbsteilnehmer und ich freue mich sehr, dass Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, so zahlreich unserer Einladung nach München gefolgt sind.

Dass zudem auch so viele Ehrengäste hier sind, macht deutlich, wie sehr Ihre Arbeit und Ihr Engagement für Integration geschätzt und anerkannt wird. Ein herzliches Grüß Gott auch an die Vertreter der Medien, aber auch alle Kolleginnen und Kollegen, die die gute Sache einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Anrede

Wir haben uns bewusst dafür entschieden, den 4. Oberbayerischen Integrationspreis am Tag der offenen Tür der Regierung von Oberbayern zu verleihen. Wir nutzen damit das Publikumsinteresse von etwa 2.000 heute hier erwarteten Besuchern. Und es ist ja gerade Zweck, heute transparent zu machen, dass Integration auch unsere gemeinsam gern erfüllte Aufgabe ist.

Die Integrationsarbeit nimmt im Regierungsbezirk Oberbayern einen hohen Stellenwert ein.

Wir unterstützen lokale Integrationsprojekte und fördern die Integrationsbereitschaft der einheimischen Bevölkerung wie der Migrantinnen und Migranten.

Seit 2005 veranstalten wir in Oberbayern drei bis vier Integrationsforen pro Jahr zu verschiedenen Aspekten des Zusammenlebens mit ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und präsentieren erfolgreiche Integrationsprojekte.

Dabei wirken wir regelmäßig mit Institutionen und Gruppen vor Ort zusammen, um dem gemeinsamen Ziel ein Stück weit näher zu kommen - der erfolgreichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

Dazu gehört auch die interkulturelle Schulung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hier im Haus. Neben Kursen passiert das auch ganz kollegial, denn 23 Kolleginnen und Kollegen hier haben selbst einen Migrationshintergrund. Sie kommen aus 18 Staaten von Italien bis Nigeria, von Serbien bis Vietnam.

Auf aktuelles Interesse stößt deren Bereitschaft, andere Kollegen in der eigenen Muttersprache zu unterrichten. Sie sind also nicht nur etwa mit ihren muttersprachlichen Grüßen zu Weihnachten bei unserer zentralen Feier, sondern alltäglich präsent.

Nun ist es ist uns heute eine besondere Ehre und eine große Freude, hier im Maximilian-Saal Integrationsprojekte aus ganz Oberbayern auszeichnen zu können, die sich für ein interkulturelles Miteinander einsetzen.

Ehrenpreis

Die Regierung von Oberbayern würdigt heute nicht nur das Engagement von sage und schreibe 26 Initiativen, die sich vorbildlich für unsere ausländischen Mitmenschen einsetzen. Zum 2.Mal verleihen wir auch einen Ehrenpreis für das Engagement einer Einzelpersonlichkeit, die sich in besonderer Weise um die Integrationsarbeit in Oberbayern verdient gemacht hat.

Sehr geehrter Herr Stückl,

als ich Sie vor etwa drei Wochen angerufen habe, ob Sie bereit wären, diesen Ehrenpreis heute entgegen zu nehmen, erwischte ich Sie am Handy in einer Stadt in Südindien.

Dort waren Sie auf Reisen mit drei indischen Studenten, die zuvor über das Goethe-Institut und in Ihrer Begleitung bei uns in München, Salzburg und Oberammergau waren. Sie begleiten indische Studenten inzwischen seit 15 Jahren.

Schon die Rahmenbedingungen unseres Telefonats beweisen, dass unser Integrationspreis den Richtigen gefunden hat:

Dieser Austausch und die Berührung mit indischem Schauspiel, Tanz und Kultur, begeistert Sie. Nachdem ich selbst - wenn auch leider erst zwei mal den Subkontinent bereist habe - kann ich wohl nur in Ansätzen nachvollziehen, wie Sie mit jeder Faser die Faszination aufnehmen den Sinnenrausch, den überbordene Farben, Musik und Gerüche schon bei kleinsten Festivals oder Glaubensmanifestationen zu erzeugen vermögen.

Sie lassen sich als eine Art Weltkulturbürger sicher auch dort künstlerisch inspirieren und bereichern - wohl so wie Sie rauchen und arbeiten: Immer offen und offensiv - und ohne sich zu schonen.

Und dennoch sieht man Ihnen nicht an, dass Sie auf diese Weise die Kerze des Lebens seit nun bald 50 Jahren von beiden Seiten anbrennen.

In Ihrem Heimatort Oberammergau kennt man Sie als gelernten Holzbildhauer und als Gründer einer Theatergruppe schon vor 30 Jahren. Der breiten Öffentlichkeit wurden Sie durch Ihr langjähriges Wirken als dreifacher Spielleiter der Passion in Oberammergau bekannt.

Zudem waren Sie Spielleiter an den Münchner Kammerspielen, sind seit 2001 Intendant am Münchner Volkstheater. 2002 haben Sie den „Jedermann“ in Salzburg neu inszeniert - Ihre Inszenierung traf auch heuer wieder auf riesiges Publikumsinteresse.

2006 haben Sie dann in München Regie geführt bei der Eröffnungsfeier zur Fußballweltmeisterschaft, jenem Sommermärchen, das unter dem Slogan stand „Die Welt zu Gast bei Freunden“.

Sie sind Träger des Bayerischen Verdienstordens und des Oberbayerischen Kulturpreises 2011.

Sehr geehrter Herr Stückl,

Sie haben sich in besonderer Weise um die Völkerverständigung weit über unsere unmittelbaren Grenzen hinaus und um die Integration von Menschen unterschiedlicher ethnischer und kultureller Herkunft verdient gemacht.

Schon die kurze und sicher unvollständige Darstellung einiger Ihrer künstlerischen Stationen macht deutlich, dass Sie mit ihrem Wirken immer wieder Brücken schlagen - zwischen den Kulturen, zwischen den Religionen, zwischen Einheimischen und Migranten.

Noch nie - so darf ich etwa Stimmen der Kulturkritik zitieren habe es so politisch korrekte Passionsspiele gegeben wie im Jahr 2010.

Manchen der verschiedentlich als schwierig empfundenen Tendenzen der aus dem 19. Jahrhundert stammenden Textfassung der Passion begegneten Sie mit einem intensiven Dialog mit Vertretern jüdischen Glaubens.

Der Aufbruch in die Ökumene, das Zusammenleben unterschiedlicher Religionen in einem Raum - ist auch für uns nicht zu übersehen. Er macht sich auch in der Besetzung der Passionsspiele bemerkbar: Seit 2000 spielen ortsansässige Muslime mit. Das war nicht weniger als eine kleine Kulturrevolution.

Und was ich erstmals vor einigen Wochen hörte macht Ihre so besonders menschlich-integrative Seite, die es hier hervorzuheben gilt, besonders deutlich:

Als Sie vor der 2000er Passion den muslimischen Vater des kleinen Abdullah aufsuchten, um ihn zu überreden, dass er seinen Jungen unbedingt mitspielen lassen müsse, da sagte der Oberammergauer Türke: „Okay, wenn Chef sagt, Abdullah soll spielen, dann soll Abdullah spielen. Aber mach mich nicht katholisch!“.

Zehn Jahre später stand der heranwachsende Abdullah vor der Tür des Münchner Volkstheaters und hatte nur ein Begehrt: Ans Theater zu gehen. Heute ist er Ihr Regieassistent.

Im Gespräch mit mir taten Sie das eher bescheiden damit ab, dass die Dinge eben so auf sie zugekommen seien.

Aber heute können Sie nicht leugnen, dass die Beweise dafür sprechen, wie sehr Sie Ihr menschliches wie künstlerisches Herz dem Neuen, dem uns vielleicht nach bisheriger Erfahrung oder einfach der Herkunft nach eher Fremden öffnen und bereit sind, es hier einzubinden.

Und das eben in voller Anerkennung seines anderen, bereichernden Wesens und in Kenntnis aller hiesigen Erwartungen, Befindlichkeiten und vielleicht auch Reserviertheiten.

Diese und weitere Begegnungen oder eben der von Ihnen begleitete Indienaustausch zeigen ganz deutlich: Integration beginnt im Kleinen, oft abseits und unentdeckt von der Öffentlichkeit.

Deswegen sind wir überzeugt, dass Ihre Arbeit als Leiter diverser Schauspiele und Ihr künstlerisches Schaffen exemplarisch verdeutlichen, was Integration bedeutet:

Einerseits nämlich das Anerkennen von in der Gruppe geltenden Werte und Normen, dass es verlangt, sich einzuordnen, nicht aber sich unterordnen, dass es bedeutet, sich einzufügen in das Ganze, aber nicht die bedingungslose Anpassung oder Assimilation verlangt.

Echte Integration ist keine einseitige Bringschuld, sondern fordert jedes Mitglied der Gemeinschaft gleichermaßen! Auch hinsichtlich der Bereitschaft, ggf. radikal anderes nicht nur anzusehen, sondern sich mit ihm auseinanderzusetzen.

Ihr Engagement verkörpert diese Haltung auf vielen Ebenen. Und dieses möchte ich mit dem Integrations-Ehrenpreis besonders würdigen.

Sehr geehrter Herr Stückl,

es ist der Regierung von Oberbayern eine große Ehre und mir eine ausgesprochen große Freude, dass Sie heute hier sind und diesen Integrationspreis persönlich entgegennehmen.

Anrede

Integration ist Grundvoraussetzung für das harmonische Funktionieren jeder menschlichen Gesellschaft, die nicht nur ausschließlich die hier lebenden Ausländer zu erbringen haben.

Ziel der Integration ist ein respektvolles Miteinander der Menschen im Alltag, die gleichberechtigte Teilhabe am sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben von Einheimischen und Bürgern aus anderen Ländern und Kulturkreisen.

Integration ist also ein gegenseitiger Prozess, der das friedliche Miteinander voraussetzt.

Die Bayerische Staatsregierung hat nach der Landtagswahl 2008 mit der Ernennung eines Integrationsbeauftragten deutlich gemacht, dass Integration ein Schwerpunkt ist und bleibt.

Mit der „Aktion Integration“ gibt die Staatsregierung den hier lebenden Migrantinnen und Migranten die Chance, sich in Deutschland weiterhin zu etablieren und Fuß zu fassen. Teil dieses Integrationsprogramms ist die Auslobung des „Integrationspreises der Regierung von Oberbayern“.

Damit wollen wir die öffentliche Anerkennung von erfolgreichen und nachhaltigen Integrationsprojekten fördern und hervorheben, um zu zeigen, dass derartige Projekte auf der örtlichen Ebene sehr erfolgreich sind.

Integration geschieht vor Ort und wäre nicht möglich ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

Dieser freiwillige Einsatz, dieses bürgerschaftliche Engagement sind die Grundlage und der Kitt unserer Gesellschaft. Sie sind das Ergebnis von Motivation, Eigeninitiative, Teamgeist, Innovationsfreude, Verantwortungsbereitschaft sowie Solidarität und Gemeinschaftsinn - Tugenden, die es in unserer Gesellschaft zu fördern und zu stützen gilt.

Wer sich freiwillig für andere einsetzt und viel leistet, muss Anerkennung erfahren. Mit dem Integrationspreis der Regierung von Oberbayern wollen wir auch diesen Einsatz und diese Tugenden würdigen.

Um ein noch größeres Publikum zu erreichen, haben wir uns entschlossen, den diesjährigen Integrationspreis am Tag der offenen Tür der Regierung von Oberbayern zu verleihen, der heuer bereits zum 14. Mal stattfindet. Wo könnte man die wertvolle Arbeit der einzelnen Initiativen einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren?

Denn nicht nur die Sieger, sondern alle Teilnehmer, die sich am Wettbewerb beteiligt haben, sind heute eingeladen und haben bereits am Vormittag eine Urkunde erhalten. Allen 26 Bewerbern gebührt unser Dank und unsere Anerkennung!

Besonders hervorheben möchte ich, dass die Absender der Projekte nicht nur aus den Ballungsgebieten kommen, sondern sich auf den gesamten Regierungsbezirk verteilen.

Das zeigt, dass wir die Zielgruppe erreichen konnten, auf die es uns ankam: Die örtliche Ebene. Wie bunt und wie vielseitig Integration vor Ort gelebt wird, können Sie dem Ausdruck auf Ihren Plätzen entnehmen. Dort haben wir mit einer kurzen Beschreibung all die Projekte aufgeführt, die heuer nicht zu den Preisträgern gehören.

Dafür, dass wir - um den Rahmen dieser Veranstaltung nicht zu sprengen - nicht alle Teilnehmer hier auf der Bühne präsentieren können, bitte ich um Verständnis. Aber fest steht: 26 Bewerbungen sind ein großartiger Beweis dafür, dass Integration in Oberbayern mehr ist als ein Schlagwort.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer und einen riesigen Applaus für Sie und Ihre Projekte!

Bevor wir gleich zu den Preisträgern kommen, möchte ich mich bei der Jury unter Vorsitz von Regierungsvizepräsident Böger und unter Beteiligung von Herrn Binter, dem Leiter der Außenstelle München vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, für ihr fachkundiges und ausgewogenes Urteil bedanken.

Sonderpreis

Zunächst zum Projekt „LänderSonntage“ vom „Arbeitskreis „ZusammenLeben“ der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn, dem die Jury einen Sonderpreis in Höhe von 500 Euro zugesprochen hat.

Das Projekt „LänderSonntage - wir lernen unsere Mitbürger mit Migrationshintergrund und ihre Heimatländer kennen“ startete am 07. Mai 2010.

Der Arbeitskreis lud alle Angehörigen der zehn Länder mit dem stärksten Bevölkerungsanteil in der Gemeinde zu einem Treffen ein. Seitdem finden an einem Sonntag pro Monat diese sog. „LänderSonntage“ statt, wo Landsleute ihre Länder mit all ihren Facetten den Mitbürgern präsentieren.

Die Länderangehörigen gestalten ihre LänderSonntage völlig selbstständig, jedoch mit der vollen Unterstützung des Gemeinde und des Arbeitskreises.

Die Jury war begeistert, denn ein Projekt dieser Art und Weise wurde noch nie für den Oberbayerischen Integrationspreis eingereicht.

Durch die rege Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger an den Veranstaltungen wächst Tag für Tag das Verständnis für den anderen, und somit auch das Verständnis, dass Integration eine gemeinsame Sache ist.

3. Preis

Der mit 1.000 Euro dotierte 3. Preis geht an das Projekt „Präventive Arbeit im Obdachlosenbereich mit Migrant/-innen“ der Stadt Freising.

Seit 2005 kümmert sich die Stadt Freising, besser gesagt das Amt für Soziales um Migrantinnen und Migranten im Obdachlosenbereich,. Gemeinsam mit den Betroffenen erstellt eine Sozialpädagogin ein Beratungskonzept.

Es werden Ziele formuliert und erste Etappenziele vereinbart, um aus der Obdachlosigkeit herauszufinden. Zudem kommt noch die Beratung und Betreuung bei drohender Obdachlosigkeit sowie die Nachbetreuung.

Das Projekt hat uns unter anderem beeindruckt durch die gute Kooperation mit anderen Behörden im ganzen Landkreis.

Erwähnenswert ist auch, dass ca. 70 % der betreuten Haushalte in „normalen“ Wohnraum rückgeführt werden.

2. Preis

Der zweite Preis ist mit 1.500 Euro dotiert und geht an das Projekt „Kinder und Jugendkulturhaus - Traumhaus“ des Traumtheaters der Hauptschule Neuburg.

Das Traumtheater der Hauptschule Neuburg entstand vor neun Jahren. Mittlerweile beteiligen sich 220 Kinder und Jugendliche mit 36 unterschiedlichen Nationalitäten an den vielseitigen Freizeitangeboten, unter anderem auch dem Traumhaus.

Es bietet Kindern, Jugendlichen sowie Eltern die Möglichkeit, unabhängig ihres sozialen, finanziellen, kulturellen oder ethnischen Hintergrundes Vorurteile, Ängste und Barrieren abzubauen.

Ziel ist es, den Lebensstandard von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund zu verbessern. Dies geschieht u.a. durch Unterstützung der Jugendlichen bei der Suche von Ausbildungsplätzen oder der Teilnahme an Workshops zur Verbesserung der Sozialkompetenz.

Die Fülle von Angeboten die das Traumhaus bietet und die gerne von Besucherinnen und Besuchern egal welcher Herkunft angenommen wird, zeigt deutlich, dass das Traumhaus eine wichtige Rolle bei der Integration von verschiedenen Menschen spielt und gar nicht mehr wegzudenken ist, weshalb die Jury dieses Projekt zu einem unserer Preisträger gekürt hat.

1. Preis

Ich bin der Stadt Geretsried ausgesprochen dankbar, dass sie das Projekt „Stadtjugendtreff Edelweiss“ des Vereins Edelweiss e.V. für den Integrationspreis der Regierung von Oberbayern vorgeschlagen hat. Die Jury hat sich entschieden, das Projekt für den 1. Preis zu nominieren, der mit 2000 Euro dotiert ist.

Am 27. Oktober 1999 haben Herr Waleri Weinert, seine Frau Swetlana und fünf Russlanddeutsche den gemeinnützigen Integrationsverein Edelweiss e.V. gegründet. Mit großer Unterstützung der Stadt Geretsried hat sich Edelweiss e.V. zum Ziel gesetzt, mit sportlichen Aktivitäten junge Migranten und deren Familien mit Einheimischen zusammenzubringen und eine schnellere und vor allem erfolgreiche Integration zu fördern.

Zurzeit besuchen ca. 60% Migranten und 40% Einheimische den Stadtjugendtreff. Mittlerweile sind der Verein und die Vereinsarbeit einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

Besonders bemerkenswert und aus Sicht der Jury besonders anerkennenswert ist das große persönliche Engagement von Herrn Weinert, der neben seiner täglichen Arbeit noch die Zeit findet, Montag bis Donnerstag von 17 Uhr bis 22 Uhr das Trainingsprogramm für die aktuell 145 Teilnehmer zu übernehmen.

Herr Weinert, Sie zeigen auf vorbildliche Weise, was man mit viel Einsatz erreichen kann.

Schluss

Vielen Dank an alle Preisträger für die tollen Projekte, die Sie bei uns eingereicht haben. Vielen Dank, dass Sie heute alle persönlich erschienen sind, um Ihre Preise entgegenzunehmen.

Unser gemeinsames Ziel ist es, Vorbehalte auf beiden Seiten, sowohl bei den Einheimischen als auch bei den Zuwanderern, abzubauen, und weiterhin den Weg vom Nebeneinander zum Miteinander zu gehen.

Die 26 eingereichten Projekte sind beste Beispiele dafür, dass dies machbar ist und gelingen kann. Ich darf Sie nun einladen, gemeinsam mit uns, den Tag der offenen Tür hier in der Regierung zu genießen.